

Inhaltsverzeichnis

Vorwort Rolf Heine.....	21
Geleitwort Dr. med. Michaela Glöckler.....	23

Anthroposophie und Pflege

KAPITEL I	Rolf Heine
------------------	-------------------

Wie erlernt man anthroposophische Pflege?	
Lernhilfe und Wegweiser durch das Handbuch	25
1. Arbeit mit dem Text	26
2. Mit dem Thema „warm werden“	26
3. Diskussion	26
4. Eigene Fragen entwickeln und Ziele festlegen.....	27
5. Üben.....	27
6. Vertiefung und Erweiterung	28
7. Schöpferisch Handeln.....	28

KAPITEL II	Frances Bay
-------------------	--------------------

Menschenkundliche Grundlagen einer durch Anthroposophie erweiterten Pflege ..	33
1. Was tun Pflegende?	33
2. Entwicklungen in der Pflege	36
3. Das Bild des Menschen	37
3.1 Die Viergliedrigkeit des Menschen	37
3.1.1 Das Ich des Menschen	38
3.1.2 Die Seele oder der Astralleib	40
3.1.3 Der Lebensleib oder Ätherleib	41
3.1.4 Der physische Leib	42
3.2 Leib – Seele – Geist und die funktionelle Dreigliederung des Menschen	43
3.2.1 Leib	44
3.2.2 Seele	45
3.2.3 Geist	47
3.2.4 Brücke zwischen Leib und Geist – die Seele	48
3.2.5 Dreigliedrigkeiten in Leib, Seele und Geist	48
3.3 Die Seelenqualitäten und ihr physiologisches Pendant	49
3.3.1 Das Denken – Nerven-Sinnes-System	49
3.3.2 Das Fühlen – Rhythmisches System	50
3.3.3 Das Wollen – Stoffwechsel-Gliedmaßen-System.....	51
3.4 Weitere Beispiele für die Dreigliederung.....	51
4. Die funktionelle Dreigliederung in Gesundheit und Krankheit.....	53
4.1 Krankheit Typus I – Kälte überwiegt	53

4.2 Krankheit Typus II – Wärme überwiegt	54
5. Krankheit in der Biografie	56
5.1 Die Dreigliedrigkeit in der geistigen Entwicklung	56
5.1.1 Begleitendes Beistehen – Chance der Pflege	57
6. Drei Stufen der Erkenntnis	57
6.1 Imagination	58
6.2 Inspiration	58
6.3 Intuition	59
7. Schlussbemerkung	59

KAPITEL III

Monika Layer

Beobachtung als persönlichkeitsbildendes und therapeutisches Element in der Pflege	63
1. Einleitung	63
2. Ausgangslage	63
3. Beobachtung und Pflege	64
3.1 Beobachtung in der durch Anthroposophie erweiterten Pflege	65
3.2 Bericht einer Lernenden	65
3.3 Die Aufgabe der Sinnesorgane	67
3.3.1 Konsequenzen aus der Beobachtung	68
3.3.2 Kontinuität im Beobachtungsprozess	68
3.3.3 Die selektive Wahrnehmung	69
3.3.4 Aufmerksamkeit und Beobachtung	70
4. Beobachtung und Erkenntnis	71
4.1 Wahrnehmung und Begriff	72
4.2 Das Denken	73
4.3 Das Erkenntnisurteil	74
5. Beobachtung und Intuition	75
6. Die Beobachtungsschulung in der Ausbildung	77
6.1 Die Sinneswahrnehmung	77
6.2 Die Schulung des Denkens	78
6.2.1 Die Keimlingsbeobachtung	78
6.2.2 Der Salbeizweig	79
6.2.3 Die Bildbeschreibung	79
6.2.4 Die Reise durch die Hand	80
6.3 Transfer zum Pflegealltag	82
7. Schlussbemerkung	82

KAPITEL IV

Renate Hasselberg · Rolf Heine

Krankheit und Schicksal	87
1. Einleitung	87
2. Die Frage nach der Sinnhaftigkeit	88

2.1 Was ist eine Biografie?	88
2.2 Man kann die Biografie auf verschiedenen Ebenen betrachten	90
2.3 Was wird eigentlich krank, und was passiert während der Krankheit?	92
2.4 Man muss Menschen zu Fragenden machen	94
3. Biografische Gesichtspunkte zum Pflegeberuf	96
3.1 Welche Motivation bewegt die jungen Menschen?	96
3.2 Man sollte „Unfähigkeitsräume“ schaffen	98
3.3 Beruf und Freizeit	99
4. Begegnung von Kranken und Pflegenden	101
4.1 Das pflegerische Gespräch	102
4.2 Unüberwindliche Schwierigkeiten?	104
4.3 Der Kranke als sozial wirksame Kraft	105

KAPITEL V

Rolf Heine

Pflege als Übungsweg	109
1. Pflege als Kulturaufgabe	110
1.1 Erhaltung von Gegenständen	110
1.2 Aufgaben im Pflanzen- und Tierreich	111
1.3 Pflege des Menschen	113
1.4 Die pflegerischen Aufgaben sowie die äußeren und inneren Fähigkeiten zu ihrer Bewältigung	115
2. Pflege als Beziehung	115
2.1 Erste Übung: Sachgemäßes Denken – Konzentration	115
3. Pflege als Prozess	117
3.1 Zweite Übung: Initiative	117
4. Pflege zwischen Nähe und Distanz	121
4.1 Dritte Übung: Gelassenheit	121
5. Pflege und Hoffnung	124
5.1 Vierte Übung: Positivität	124
6. Lernen im Pflegealltag	125
6.1 Fünfte Übung: Unbefangenheit	125
7. Üben im Pflegealltag	127
7.1 Sechste Übung: Inneres Gleichgewicht	127
8. Ausblick auf den anthroposophischen Schulungsweg	127
8.1 Pflegequalität	127
8.2 Entwicklungsweg	128
8.3 Das Menschenbild – Ausgangspunkt: Das Denken	128
8.4 Die Übungen	128
8.5 Wohin geht der Mensch? – Pflege als Kulturaufgabe	129

KAPITEL VI

Rolf Heine

Meditation in der Pflege	133
---------------------------------------	------------

Das Konzept der pflegerischen Gesten als Handlungsmodell der Pflege	141
1. Was ist eine pflegerische Geste?	141
1.1 Pflegerische Tätigkeiten und innere Haltung	142
2. Wie ist das Konzept der pflegerischen Gesten entstanden?	143
3. Wie findet man eine Geste?	145
3.1 Auflösung und Verhärtung als Erkrankungstendenzen des Menschen	146
4. Urbilder der Pflege	149
4.1 Substituierende und aktivierende Gesten	150
4.2 Gesten als innere Bewegungen	151
5. Die Gesten in typischen Pflegebereichen	152
5.1 Die pflegerischen Gesten in der Erziehung des Kindes	152
5.2 Die pflegerischen Gesten in der Pflege des alten Menschen	165
5.2.1 Reinigen	165
5.2.2 Nähren	165
5.2.3 Entlasten – Belasten	166
5.2.4 Schützen – Hüllen – Ordnen	167
5.2.5 Bestätigen – Erwecken – Aufrichten	168
5.2.6 Ausgleichen – Anregen	169
5.3 Die pflegerischen Gesten in der Begleitung Sterbender	169
5.3.1 Raum schaffen – Ordnen	170
5.3.2 Bestätigen – Trösten – Hoffen	171
5.3.3 Anregen	171
5.3.4 Nähren	172
5.3.5 Belasten – Ermutigen	173
5.3.6 Entlasten	174
5.3.7 Aufrichten	174
5.3.8 Hüllen	175
5.3.9 Dem Wesen zur Erscheinung verhelfen – Reinigen	176
5.3.10 Ausgleichen	176
5.3.11 Abwehren – Schützen	177
5.3.12 Erwecken	178
5.4 Die pflegerischen Gesten beim Krebskranken – Das Erwecken als Zentralgeste	179
5.4.1 Wie erwacht der Mensch?	180
5.4.2 Wofür erwacht der Krebskranke?	181
5.4.3 Wie können äußere und innere Aufwachvorgänge pflegerisch begleitet werden?	182
6. Die pflegerischen Gesten bei typischen Tätigkeiten	183
7. Die pflegerischen Gesten und der Tierkreis	186
8. Die pflegerischen Grundstimmungen und die Planeten	190
8.1 Sonnenqualität – Sich interessieren – Vokal AU	190
8.2 Marsqualität – Führen, Anleiten – Vokal E	190
8.3 Venusqualität – Mitempfinden, Empathie – Vokal A	190
8.4 Jupiterqualität – Organisieren – Vokal U	191

8.5	Merkurqualität – Vermitteln – Vokal I	191
8.6	Saturnqualität – Begleiten – Vokal U	191
8.7	Mondqualität – Spiegeln, Dienen – Vokal El	192
9.	Tabellarische Übersicht der pflegerischen Gesten	193
10.	Die pflegerischen Gesten in der Praxis	218

Elemente der Pflegepraxis

KAPITEL VIII	Annegret Camps
--------------	----------------

Rhythmus	223
1. Das Phänomen des Rhythmus	223
2. Rhythmus im Menschen	224
2.1 Das Rhythmische System	226
3. Spielraum als Möglichkeit zur Freiheit	227
4. Rhythmus in der Pflege	229
4.1 Grundmuster pflegerischen Handelns	229
4.2 Die Bedeutung der Zeiträume	231

KAPITEL IX	Ada van der Star
------------	------------------

Der Wärmeorganismus des Menschen und seine Pflege	237
1. Klima und Lebewesen der Erde	237
1.1 Der Wärmeorganismus des Menschen	238
2. Wahrnehmung der Wärme	241
3. Wärme in der Pflege	242
3.1 Temperaturextreme und Krankheit	243
3.2 Wärmehaushalt und Kleidung	244
3.3 Weitere Hilfen zur Anregung und Regulierung des Wärmeorganismus	246
3.4 Ernährung und Wärme	247
3.5 Gestaltung der Umgebung	247

KAPITEL X	Rolf Heine
-----------	------------

Variationen zur Ganzkörperwaschung	251
1. Allgemeine Gesichtspunkte	251
2. Grundformen der Waschung	253
2.1 Die Waschung als Dienst am Leib	253
2.2 Stärkung der Selbstpflegekompetenz	253
2.3 Ästhetik und Zuwendung als Elemente der Waschung	254
2.4 Die Waschung als Anregung der Lebenskräfte	255
2.4.1 Die belebende Waschung	255
2.4.2 Die beruhigende Waschung	257
2.4.3 Die „klingende Waschung“	258

2.5 Variationen der Grundformen.....	259
2.6 Die Säuberung von Verunreinigungen und der Ablauf einer Ganzkörperwaschung.....	260

KAPITEL XI

Rolf Heine

Dekubitus-, Pneumonie- und Thromboseprophylaxe bei Schwerkranken.....	263
1. Zum Verständnis der Ursachen von Dekubitus, Pneumonie und Thrombose.....	263
1.1 Die Bedeutung der Ich-Organisation.....	264
1.2 Exkarnation und Inkarnation.....	266
2. Allgemeine Prophylaxe.....	266
2.1 Wärme im Geistigen.....	267
2.2 Wärme im Seelischen.....	268
2.3 Wärme im Leiblichen.....	270
3. Spezielle Gesichtspunkte.....	271
3.1 Dekubitusprophylaxe.....	271
3.2 Pneumonieprophylaxe.....	272
3.3 Thromboseprophylaxe.....	274
4. Pflegesubstanzen.....	275
4.1 Dekubitus.....	277
4.2 Pneumonie.....	278
4.3 Thrombose.....	279

KAPITEL XII

Ursula von der Heide · Überarbeitet durch Monika Layer

Die Rhythmische Einreibung nach Wegman/Hauschka.....	283
1. Berührung in der Pflege.....	283
1.1 Nähe und Distanz.....	283
1.2 Berührungsqualitäten.....	284
1.3 Die „Be-Handlung“.....	286
2. Was ist die Rhythmische Einreibung?.....	287
2.1 Grundformen.....	289
2.2 Die Bedeutung des Rhythmus.....	291
2.3 Weitere Qualitätsmerkmale.....	292
3. Durchführung der Rhythmischen Einreibung.....	293
4. Wirkungen der Rhythmischen Einreibung.....	296
5. Berühren will gelernt sein.....	299
6. Schlussbetrachtung.....	300

KAPITEL XIII

Gabriele Weber

Wickel und Auflagen in der anthroposophisch erweiterten Praxis.....	305
1. Einleitung.....	305
1.1 Geschichtlicher Ursprung.....	306
1.2 Wickel und Auflagen als Bestandteil anthroposophisch erweiterter Pflege.....	306

2.	Zum menschenkundlichen Verständnis der äußeren Anwendung	307
2.1	Die Beziehung zwischen dreigliedrigem Menschen und Heilpflanze	307
2.2	Gesundheit und Krankheit	308
2.3	Anregung und Unterstützung der Selbstheilungskräfte	309
3.	Die Zitrone	310
3.1	Praktische Umsetzung am Beispiel eines Zitronen-Brustwickels	311
4.	Das Kohlblatt	312
4.1	Praktische Umsetzung am Beispiel einer Gelenkauflage	314
5.	Die Kamille	315
5.1	Praktische Umsetzung am Beispiel einer heißen Bauchauflage	316
6.	Der Senf	317
6.1	Praktische Umsetzung am Beispiel eines Senfmehl-Fußbades	318
7.	Beobachtung und Beeinflussung von Stoffwechselaktivitäten und Wärmeprozessen	319
8.	Grundregeln zur Ausführung von Wickeln und Auflagen	320
8.1	Substanzen	320
8.2	Materialeinsatz	320
8.3	Besondere Vorbereitung für einen Wickel oder eine Auflage	321
8.4	Schwerpunkte für die Beobachtung	322
8.5	Neue Qualitäten im therapeutischen Geschehen	323
8.6	Die innere Haltung des Pflegenden	323

Aus den Arbeitsfeldern der Pflege

KAPITEL XIV

Anna Wilde · Regula Markwalder

Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett als Stufen zur Menschwerdung

1.	Wann beginnt eigentlich das menschliche Leben?	325
1.1	Was geschieht bei den Schwellenereignissen von Geburt und Tod?	326
2.	Die Schwangerschaft	327
3.	Die Geburt	330
3.1	Weshalb tut eine Geburt weh, was soll an diesen Schmerzen sinnvoll sein?	331
4.	Das Wochenbett	332
5.	Lilie und Rose	334

KAPITEL XV

Inge Heine · Rolf Heine

Die Pflege des Neugeborenen. Pflegen ist Erziehen – Erziehen ist Pflegen

1.	Elternberatung als Schwerpunkt der Wochenbettpflege	337
2.	Zur Didaktik der Elternberatung	338
2.1	Die räumliche Umgebung für das Neugeborene	339
2.2	Bekleidung – das Wickeln	341
2.3	Die Körperpflege	343
2.3.1	Reinigung und Infektionsvorbeugung	343
2.3.2	Die Haut als Körpergrenze	344

2.3.3	Berührung und Beziehung bei der Körperpflege	345
2.4	Das Stillen — die Ernährung	346
2.4.1	Hilfestellung beim Anlegen des Kindes	346
2.4.2	Saugverwirrung	347
2.4.3	Muttermilch und Milchersatz	347
2.4.4	Kostaufbau — Abstillen	348
2.5	Beziehung — Erziehung — Entwicklung	350
2.5.1	Unterstützung der Bewegungsentwicklung durch die alltägliche Pflege	351
2.5.2	Die Pflege einer rhythmischen Lebensweise	352
2.5.3	Die Nachahmung als Grundprinzip der Erziehung	353

KAPITEL XVI

Carola Edelmann

Der Entwicklungsgedanke als Grundlage für eine anthroposophisch erweiterte Kinderkrankenpflege		357
1.	Das Wesen des Kindes	357
2.	Die Entwicklungsstufen des Kindes mit Blick auf Krankheitsneigung und entsprechende Pflegeschwerpunkte	359
2.1	Der Säugling und das Kleinkind	359
2.1.1	Krankheitsneigungen	362
2.2	Das Schulkind	362
2.2.1	Krankheitsneigungen	363
2.3	Der Jugendliche	366
3.	Das erweiterte Berufsbild der Kinderkrankenpflege	367
4.	Neue Tätigkeitsbereiche für die Kinderkrankenpflege	368

KAPITEL XVII

Klaus Adams

Pflege in der Psychiatrie		371
1.	Allgemeine psychiatrische Pflege und Elemente der anthroposophischen Erweiterung	371
1.1	Pflege als Beziehungsarbeit	371
1.2	Milieugestaltung und Psychoedukation	372
1.3	Pflege des Rhythmus: Tagesgestaltung, Jahreszeiten und Jahresfeste	373
1.4	Äußere Anwendungen	375
1.5	Seelenübungen (Aufmerksamkeits- und Achtsamkeitsübungen)	376
1.6	Umgang mit Medikamenten	376
1.7	Arbeit mit den zwölf pflegerischen Gesten	377
1.8	Zur therapeutischen Haltung	377
2.	Anthroposophische Gesichtspunkte zur Therapie und Pflege häufiger psychiatrischer Erkrankungen	378
2.1	Depression	379
2.1.1	Pflegerische Gesichtspunkte zur Behandlung der Depression	383
2.2	Psychose	385
2.2.1	Pflegerische Gesichtspunkte zur Behandlung von Psychosen	387

2.2.2	Therapeutische Gesichtspunkte	389
2.3	Angststörungen	391
2.3.1	Pflegerische Gesichtspunkte zur Behandlung von Angsterkrankungen	394
2.3.2	Therapeutische Gesichtspunkte	395
2.4	Persönlichkeitsstörungen	396
2.4.1	Gesichtspunkte zur Pflege von Borderline-erkrankten Menschen	400
2.4.2	Therapeutische Gesichtspunkte	401
3.	Seelenübungen	402

KAPITEL XVIII

Bernhard Deckers

Von der Sinnfrage der Krebskrankheit zur Pflege der Sinne		411
1.	Über die Begegnung mit Krebspatienten in der Krankenpflege	411
2.	Entstehungsprozess der Krebskrankheit	412
3.	Das Erleben des Krebspatienten	414
3.1	Die Sinnfrage des Krebspatienten	415
4.	Pflege des Ich – Pflege der Sinne	415
4.1	Tasten	417
4.2	Das Befinden wahrnehmen	417
4.3	Bewegung empfinden und Gleichgewicht erleben	418
4.4	Schmecken	419
4.5	Riechen	420
4.6	Sehen	420
4.7	Wärme empfinden	421
4.8	Hören	422
4.9	Sprache erleben und Gedanken wahrnehmen	423
4.10	Das Ich des anderen wahrnehmen	424
5.	Schlussbemerkung	425

KAPITEL XIX

Jana Schier

Anthroposophische Pflege in der Onkologie		427
1.	Geschichtliches	427
2.	Menschenkundliche Grundlagen zum Verständnis der Krebserkrankung	427
3.	Die vier Phasen des Krankheitsverlaufes	428
4.	Die Pflegeanamnese auf der Grundlage des anthroposophischen Menschenbildes	429
4.1	Der physische Leib	430
4.2	Der Ätherleib	430
4.3	Der Astralleib	431
4.4	Die Ich-Organisation	432
5.	Sinnfindung und Heilung	433
6.	Pflegen-Vermitteln-Begleiten	434
7.	Anthroposophische Pflegebegleitung des krebserkrankten Menschen	435
7.1	Schock, Ratlosigkeit, Sprachlosigkeit	435

7.2	Angst und Unruhe	437
7.3	Dysregulationen im Wärmeorganismus	438
7.4	Der Schmerz	440
7.5	Stauungsprozesse des Flüssigen im Organismus	442
7.6	Die Identität als Mann/Frau	443
7.7	Anthroposophische Pflegebegleitung bei Strahlen- und/oder Chemotherapie	444
7.7.1	Prophylaktische und therapeutische Pflegeanwendungen in der Tumorthherapie	445
7.7.2	Pflegerische Begleitung vor Therapiebeginn	446
7.7.3	Pflegerische Begleitung während und nach der Therapie	447
8.	Anthroposophisch Pflegende in der Onkologie	453

Pflege-Überleitung als Schwellenbegleitung	455
1. Rahmenbedingungen und Herausforderungen	455
2. Definition der Pflege-Überleitung	456
3. Orte der Pflege-Überleitung: Vergangenheit und Zukunft	457
4. Pflege-Überleitung im Prozess	458
5. Gestaltung der Zukunft	463

Anthroposophische Pflege im ambulanten Pflegedienst	467
1. Rahmenbedingungen der ambulanten Pflege	467
2. Allgemeine Leistungen und die speziellen Angebote der anthroposophischen Pflege	468
3. Der anthroposophische Pflegedienst	470
4. Leitgedanken eines anthroposophischen Pflegedienstes	470
5. Worauf es bei der Grundpflege ankommt	471
6. Die Sicht auf das Altern und die letzte Lebensphase	472
7. Grundprinzipien des Handelns im anthroposophischen Pflegedienst	474
8. Qualitätsziele	475
9. Organisation eines anthroposophischen Pflegedienstes	475
10. Fort- und Weiterbildung	477
11. Wirtschaftlichkeit des anthroposophischen Pflegedienstes	477
12. Bericht über die Umsetzung des anthroposophischen Impulses in der Freien Pflege Praxis Ulm	478

Altenpflege als Pflege des Menschen	481
1. Der Unterschied zwischen Kranken- und Altenpflege	481
2. Altenpflege und Lebensgestaltung	483

3.	Menschenbild und Motivation in der Altenpflege.....	485
4.	Die Anregung des Menschen in der Pflege.....	488

KAPITEL XXIII

Christel Kaul

Aspekte zur Pflege psychisch kranker und verwirrter alter Menschen	491
1. Zur Situation der demenzerkrankten Menschen und ihrer Betreuer	491
2. Die Verwandlung von körperlichem Abbau in seelisch-geistige Entwicklung	492
3. Zum menschenkundlichen Verständnis der Altersdemenz.....	493
3.1 Die Nahrungsaufnahme und ihre Metamorphose.....	494
3.1.1 Zur Pathologie unverwandelter Stoffwechselprozesse im Alter.....	494
3.1.2 Pflegetherapeutische Hilfen	495
3.2 Die Atmung und ihre Metamorphose	496
3.2.1 Altersdepression und Angst als seelischer Elastizitätsverlust	496
3.2.2 Pflegetherapeutische Hilfen	497
3.3 Die Metamorphose der Sinne	498
3.3.1 Der Lebenssinn verwandelt sich in Gleichmut.....	499
3.3.2 Eigenbewegungssinn und Gleichgewichtssinn	500
3.3.3 Tastsinn verwandelt sich in Ehrfurcht.....	500
3.3.4 Sehsinn verwandelt sich in inneres Durchschauen.....	501
3.3.5 Geruchssinn verwandelt sich in Mitleid	501
3.3.6 Geschmackssinn verwandelt sich in Takt und Höflichkeit.....	501
3.3.7 Wärmesinn verwandelt sich in Geduld	502
3.3.8 Hörsinn verwandelt sich in Zurückhaltung	502
3.3.9 Sprach-, Gedanken- und Ich-Sinn verwandeln sich in Mut, Schweigsamkeit und Verzicht.....	503
4. Der Doppelgänger	503

KAPITEL XXIV

Heike Schaumann

Betreuung von Menschen mit Demenz in stationären Einrichtungen.....	507
1. Einzug in eine Einrichtung: Zunehmender Verlust der Entscheidungs- und Handlungsspielräume	508
2. Integration und Beheimatung – Gestaltung des Zusammenlebens	510
2.1 Beheimatung in der Gemeinschaft	510
2.2 Gewohnheiten schaffen Sicherheit	511
2.3 Unterschiedliche Formen der Demenz.....	511
2.4 Welche Fähigkeiten brauchen Mitarbeiter?	512
3. Umgang mit den verbleibenden Möglichkeiten – Beschäftigung in stationären Einrichtungen.....	512
4. Anpassung und Widerstand: alte Verhaltensmuster verändern sich	515
5. Loslassen – Das Schwächer-Werden akzeptieren und Sterbeprozesse begleiten	516
5.1 Die Konfrontation mit dem Sterben.....	516
5.1.1 Vertrauen schaffen	517

5.1.2	Entschlüsse fassen	517
5.1.3	Die neue Situation annehmen	520
5.2	Die Ernährung in der letzten Lebensphase	520
5.2.1	Veränderte Bedürfnisse	520
5.2.2	Abnehmen des Durstgefühls	522
5.3	Das Unerwartete erwarten	523
6.	Professionalität der Betreuenden	525
7.	Menschen mit Demenz im Krankenhaus	526
8.	Menschen mit Demenz in der ambulanten Versorgung	527

KAPITEL XXV

Christoph von Dach · Sasha Gloor

Palliative Care	529
1. Einleitung	529
1.1 Die Entstehung von Palliative Care	529
2. Wann beginnt das Sterben?	531
2.1 Leben und Sterben als Prozess	532
3. Der viergliedrige Mensch	533
4. Die sieben Lebensprozesse	533
5. Schmerz in der anthroposophischen Palliative Care	533
5.1 Palliative Sedierung	534
6. Grundsätze zu den äußeren Anwendungen in der Palliative Care	534
7. Äußere Anwendungen in der Palliative Care	535
7.1 Schmerz	535
7.2 Atmung	537
7.3 Wärmung	539
7.4 Ernährung	540
7.5 Absonderung	541
7.6 Erhaltung	543
7.7 Wachstum	544
7.8 Reproduktion	545
8. Der Prozess des Sterbens – Beobachtungen aus dem Pflegealltag	545
8.1 Der Sterbeprozess als Weg mit sieben Stufen	545
8.2 Die sieben Planeten als Analogie für die Phasen des Sterbeprozesses	546
8.2.1 Eigenwahrnehmung	547
8.2.2 Konfrontation	547
8.2.3 Entscheiden	548
8.2.4 Eigenes finden	550
8.2.5 Ordnen	551
8.2.6 Vorbereiten	553
8.2.7 Lösen von dieser Welt	554
8.3 Wie können Pflegenden den Sterbeprozess begleiten?	554
8.3.1 Eigenwahrnehmung	555
8.3.2 Konfrontation	555

8.3.3	Entscheiden	556
8.3.4	Eigenes finden	557
8.3.5	Ordnen	558
8.3.6	Vorbereiten	559
8.3.7	Lösen von dieser Welt	561

KAPITEL XXVI

Gudrun Buchholz · Cornelia Zinck

Begleitung und Pflege Sterbender und Verstorbener	565
1. Einleitung – Versuch einer Annäherung an Sterben und Tod	565
2. Das anthroposophische Menschenbild im Hinblick auf Sterben und Tod	566
2.1 Was geschieht mit den Wesensgliedern nach dem Tode?	567
2.2 Die Psyche des Sterbenden	568
3. Geburt und Tod	570
4. Die Verwandlung des Sterbenden	571
4.1 Zeitperspektiven	571
4.2 Zum Schmerz	572
4.3 Schmerzlinderung	572
4.4 Die Begegnung mit dem Doppelgänger	573
5. Die Pflege des Sterbenden	574
5.1 Begleitung der Angehörigen	577
6. Der Tod	578
6.1 Äußere Merkmale, die den eintretenden Tod erkennen lassen	578
6.2 Der Moment des Todes	579
7. Versorgung der Verstorbenen in einem anthroposophischen Krankenhaus	579
7.1 Die Aufbahrung des Verstorbenen	580
7.2 Veränderungen nach dem Tode	581
7.3 Der Aufbahrungskreis	581
 Sachwortverzeichnis	 585
Über die Autoren	597